

## Einführung - Egalisierende und Ungleichheit stiftende Wirkungen von Wissenschaft und Technik

Schulz-Schaeffer, Ingo; Werle, Raymund

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schulz-Schaeffer, I., & Werle, R. (2006). Einführung - Egalisierende und Ungleichheit stiftende Wirkungen von Wissenschaft und Technik. In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede: Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2* (S. 3037-3039). Frankfurt am Main: Campus Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-155988>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

# Einführung

## Egalisierende und Ungleichheit stiftende Wirkungen von Wissenschaft und Technik

*Ingo Schulz-Schaeffer und Raymund Werle*

Von sozialer Ungleichheit sprechen wir, wenn unterschiedliche Bevölkerungsgruppen aufgrund ihrer sozialen Herkunft, ihrer sozialen Lage, ihres Geschlechts, ihrer Bildung, ihres ökonomischen Kapitals, ihres Berufs oder anderer sozialer Merkmale systematisch geringere oder größere Chancen besitzen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, begehrte Positionen zu erringen, Einfluss auszuüben, eigene Interessen durchzusetzen usw. Gemeint sind mit dem Begriff der sozialen Ungleichheit also Unterschiede in den Zugangschancen zu gesellschaftlich relevanten Handlungsfeldern und Unterschiede in den Handlungsmöglichkeiten innerhalb dieser Felder, die in der unterschiedlichen Verfügung über die dazu erforderlichen Ressourcen ihre Ursache haben. Dabei ist zumeist mitgedacht, dass der Erwerb dieser Ressourcen nicht allein von der Leistungsbereitschaft und -fähigkeit des Einzelnen abhängt, sondern mindestens ebenso von der sozialen Stellung, in die er bzw. sie hineingebo- ren und hineinsozialisiert wird, sowie von gesellschaftlich zugeschriebenen sozialen Attributen.

Vor diesem Hintergrund ist die Frage nach egalisierenden oder Ungleichheit stiftenden Wirkungen von Wissenschaft und Technik eine Frage danach, ob und in welcher Weise wissenschaftliches Wissen bzw. technische Artefakte dazu beitragen, Differenzen in den Handlungsmöglichkeiten unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen zu verringern bzw. zu vergrößern. Beide Richtungen sind denkbar und für beide Richtungen lassen sich einschlägige Beispiele anführen.

Ein aktuelles Beispiel für eine Technologie, deren Einsatz zur Entstehung neuer Formen sozialer Ungleichheit führen könnte, ist die Gendiagnostik. Der Einsatz gendiagnostischer Verfahren zur Früherkennung erblicher Krankheitsdispositionen könnte zur Folge haben, dass Personen mit entsprechenden genetischen Dispositionen private Kranken- oder Lebensversicherungen nur noch zu ungünstigeren Konditionen angeboten bekommen oder gar überhaupt nicht mehr, oder auch, dass solche Personen Nachteile auf dem Arbeitsmarkt zu gewärtigen haben.

Auf der anderen Seite bieten uns viele technische Geräte des alltäglichen Gebrauchs Beispiele für eine soziale Ungleichheit verringernde Wirkung des Technikeinsatzes. Alltagstechniken wie Auto, Kühlschrank, Elektroherd, Zentralheizung

oder Kommunikationstechniken haben dazu beigetragen, dass die breite Bevölkerungsmehrheit in Sachen Mobilität, Wohn- und Ernährungsqualität oder auch dem Zugang zu Informationen Handlungsmöglichkeiten besitzt, die vor noch nicht allzu langer Zeit einer kleinen gesellschaftlichen Schicht vorbehalten waren. Diese Wirkung entsteht dadurch, dass Alltagstechniken den Ungleichheit stiftenden Vorteil des Besitzes von ökonomischem Kapital wie auch von Bildungskapital in einem gewissen Umfang abschwächen. Nicht nur führt die ebenfalls technisch ermöglichte Produktivkraftentwicklung dazu, dass diese Techniken für den Großteil der Bevölkerung erschwinglich werden. Die Automatisierung der Artefakte, die die Bedienung auf den Knopfdruck reduziert, verringert vielmehr zugleich auch das zu ihrer Benutzung erforderliche Vorwissen. Diese Wirkung tritt jedoch nur ein, wenn die Technik tatsächlich erschwinglich oder der Zugang zu ihr möglich ist. Wo dies nicht der Fall ist, können sich bestehende Disparitäten weiter vergrößern. Ganze Völker und Kontinente können den Anschluss an den »technischen Fortschritt« verlieren.

Viele Geräte, die inzwischen als Alltagstechniken weite Verbreitung gefunden und Gleichheit stiftende Wirkungen entfaltet haben, wurden zunächst in der handwerklichen und industriellen Produktion genutzt. Technische Innovationen resultierten hier in »schöpferischer Zerstörung«. Individuelle Fertigkeiten und Wissensbestände wurden ebenso entwertet wie Investitionen in konventionelle Technik. So ergaben sich gesamtwirtschaftliche Wachstumseffekte über die Erzeugung von Disparitäten.

Die Wirkung und die Wirkungsrichtung hängt also nicht nur von den individuellen Nutzungszwecken ab, zu deren Verwirklichung wissenschaftliches Wissen und Technik im konkreten Einzelfall eingesetzt wird – das wäre die These von der »neutralen« Technik bzw. Wissenschaft, die je nach Absicht der Nutzer zum Guten wie zum Schlechten eingesetzt werden kann. Die Beispiele sprechen vielmehr dafür, dass die Nutzung wissenschaftlichen Wissens und technischer Produkte durchaus in systematischer Weise richtungsgebunden auf Verhältnisse sozialer Ungleichheit einwirken kann. Zugleich wird auch deutlich, dass eine wissenschaftsdeterministische oder technikdeterministische Erklärung zu kurz greifen würde: Es ist die Existenz einer privatwirtschaftlichen Versicherungswirtschaft, die bereits jetzt beim Vorliegen von Krankheitsdispositionen Risikoaufschläge verlangt, welche die entsprechenden Befürchtungen gegenüber der Gendiagnostik auf eine realistische Basis stellt. Ebenso hängt die Verbreitung und Nutzung technischer Massengüter bekanntermaßen von sehr viel mehr Faktoren ab als nur der technischen Möglichkeit, sie kostengünstig zu produzieren und einfach bedienen zu können.

Die Frage nach den egalisierenden oder Ungleichheit stiftenden Wirkungen von Wissenschaft und Technik ist dementsprechend eine Frage nach sozio-technischen Konstellationen, die in systematischer Weise auf Verhältnisse sozialer Ungleichheit einwirken. Es geht um die Beschäftigung mit Prozessen, in denen wissenschaftlich-

technische Ressourcen in einer Weise in soziale Handlungsfelder eingebaut werden, die auf die bestehende Ressourcenverteilung und damit auf die bestehende Verteilung von individuellen und kollektiven Handlungsmöglichkeiten einen verändernden Einfluss hat.